

TIROLER CHRONIST



VOLKSSCHULE FLAURLING
Bez. Innsbruck-Land
6403 Flauring
Tel.: 05262 / 62135

NUMMER 1/1980

P.b.b.
Erscheinungsort: Innsbruck
Verlagspostamt: 6020 Innsbruck

Impressum:
Eigentümer, Verleger
und
Herausgeber
Tiroler Kulturwerk.
Für den Inhalt
verantwortlich
Hofrat Dr. Eduard Widmoser
beide Innsbruck
Gaismayrstraße 1

TIROLER KULTURWERK
**TIROLER
CHRONIST**

Nachrichtenblatt
für
Chronisten
und
Betreuer
von
Heimatmuseen

★

Nummer 1 · Juni 1980

Schriftleitung Dr. Eduard Widmoser

Geleit des Präsidenten des Tiroler Kulturwerkes

Nach jahrelangem Bemühen ist es dem Tiroler Kulturwerk gelungen, die materiellen und sachlichen Grundlagen für ein periodisch erscheinendes Mitteilungsblatt für die Chronisten zu schaffen.

Es wird endlich einem berechtigten Wunsch der Mitarbeiter in der Arbeitsgemeinschaft "Tiroler Chronisten" entsprochen, die sich von einem solchen Mitteilungsblatt den notwendigen Austausch von Erfahrungen, von Informationen aus dem Bereich durch Fachleute und vor allem aber auch die Weckung des Interesses bei Gemeinden, Schulen, Pfarren und Erwachsenenbildungseinrichtungen für die Arbeit des Orts-Chronisten erwarten.

Sicherlich ist damit eine weitere Profilierung dieser Tätigkeit eingeleitet. Die Arbeitsgemeinschaft Tiroler Chronisten, die nunmehr schon über 200 Mitarbeiter im ganzen Lande verfügt, darf sich besonders darüber freuen, daß sich Hofrat Dr. Eduard Widmoser, Landesarchivdirektor in den Jahren 1972 bis 1977, als ehrenamtlicher Schriftleiter für den "Tiroler Chronist" zur Verfügung gestellt hat.

Es gibt noch Menschen in unserem Lande, denen die Ereignisse auf der Ebene einer überschaubaren Gemeinde bemerkenswert genug erscheinen, um sie in einer "gegenwartsflüchtigen" Gesellschaft für spätere Besinnungsphasen aufzuzeichnen, und die sich nicht scheuen, durch die Aufdeckung und Zusammenfassung geschichtlicher Fakten im engeren Lebensraum der Verflachung des Heimatverständnisses entgegenzuwirken.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich dem "Tiroler Chronist" einen guten Beginn und danke allen, die sich um sein Zustandekommen bemüht haben und nunmehr für seinen Bestand zusammenwirken, und der Sparkasse Innsbruck-Hall, die dieses Vorhaben fördert.

Hofrat Dr. E. Enthofer

Vorwort des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft
Tiroler Chronisten

Nach längeren Bemühungen ist es wieder gelungen, die periodische Zeitschrift "Tiroler Chronist" herauszubringen. Daß diese Bemühungen einen Erfolg versprechenden Anfang gemacht haben, ist in erster Linie Hofrat i. R. Dr. Eduard Widmoser zu danken, der in seiner altbewährten Art wieder die Schriftleitung der Zeitschrift übernommen hat. Hofrat i. R. Dr. E. Widmoser ist allen Chronisten bekannt, und man kann schon aufgrund seiner Persönlichkeit und seiner Kenntnisse die Gewißheit haben, daß diese Zeitschrift ein wichtiges Mittel für die Information der Chronisten und der Betreuer von Heimatmuseen sein wird.

Die Aufgabe dieses Blattes soll aber nicht allein eine Information für die ehrenamtlich tätigen Chronisten Tirols darstellen, sondern es soll auch die Verbundenheit der Chronisten mit den betreffenden Gemeinden festigen und erhalten. Mein besonderer Dank gilt aber auch dem Geschäftsführer des Tiroler Kulturwerkes, Herrn Sieghard Matuella, der durch seine Initiative und Einsatzbereitschaft maßgeblich dazu beigetragen hat, daß dieses Mitteilungsblatt, das vierteljährig herauskommen soll, wieder ins Leben gerufen wurde.

So darf ich mit meinen herzlichsten Wünschen die erste Nummer des "Tiroler Chronist" einbegleiten und der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Informationsblatt seine Aufgabe im Interesse des Chronikwesens der Tiroler Gemeinden erfüllen möge.

Hofrat Dr. Fritz Schumacher

Grüß Gott

sage ich allen, die ich mit dem neugeborenen - dank der Hilfe der Sparkasse Innsbruck-Hall - "Tiroler Chronisten" erreiche.

Ich möchte nun nicht das wiederholen, was ich schon in der ersten Nummer des "Chronisten" (März 1976) schrieb. Dennoch soll dies wiederholt werden, was mir damals wie heute sehr am Herzen lag und liegt. Der "Tiroler Chronist" soll allen Chronisten, allen Betreuern von Heimatmuseen und allen an unserer Arbeit Interessierten eine Verbindung untereinander und zueinander sein. Er soll kundtun allen, was sich in unserer Gemeinschaft tut. Er soll aber auch berichten, was in den anderen Arbeitsgemeinschaften des Tiroler Kulturwerkes geschieht. Der "Tiroler Chronist" muß aber auch Fachliches vermitteln, damit er Helfer und Freund in der und bei der Arbeit sein kann. Er soll kurz und gut einfach das sein, was man von ihm erwartet: ein guter Bote und treuer Wegbegleiter. Dazu bedarf es auch der regen Mitarbeit, zu der ich immer wieder ermuntern werde.

Ich selbst will mich bemühen, so gut es geht und so gut ich es kann, den "Tiroler Chronisten" unter den und mit den gegebenen Möglichkeiten so zu gestalten, daß man sich über sein Erscheinen, das vierteljährlich sein soll, freut. Sollte dies einmal nicht der Fall sein oder hat man an unserem Nachrichtenblatt für Chronisten und Betreuer von Heimatmuseen etwas auszusetzen, dann bitte ich, mir dies grad heraus mitzuteilen. Mit Gott wollen wir gemeinsam wieder unseren "Tiroler Chronisten" auf den Weg zu allen, die ihn erwarten, schicken.

Sein Schriftleiter
Dr. Eduard Widmoser

B e s t a n d s a u f n a h m e

Seit dem Erscheinen der Nummer 3 des "Chronisten" im September 1976 ist viel Wasser unserer Flüsse, Achen und Bäche heruntergeronnen, sodaß es zweckmäßig erscheint, mit einer Bestandsaufnahme den "Tiroler Chronisten" zu beginnen. Die in dieser Nummer fehlenden Berichte werden in den folgenden Nummern veröffentlicht.

OSR HSD Karl Hofer:

Bericht über den derzeitigen Stand des Chronikwesens im
Bezirk Imst

Es gibt im Bezirk eine große Zahl von Leuten, die aus eigenem Interesse, nach eigenem Belieben und zur eigenen Verwendung in irgendeiner Form chronistisch tätig sind. Sicher wird vieles davon in späteren Zeiten nutzbar werden. Nur ist es jetzt nicht greifbar. Es ist einfach nicht jedermanns Sache - und im Oberland schon gar nicht - sich auch noch bei seiner Lieblingsbeschäftigung reglementieren zu lassen.

So ist es verständlich, daß manche fleißige und tüchtige Chronisten vor einer organisatorischen Erfassung zurückschrecken. Dennoch hat sich eine erhebliche Anzahl von Männern entschlossen, die eigene Arbeit nach chronistischen Grundsätzen auszurichten, die vor langem vom Verein Dorfbildung und später insbesondere vom Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Widmoser kurz zusammengefaßt wurden: die Gegenwart aufzeichnen in Wort und Bild. Diesen Leuten war es und ist es immer wieder ein Bedürfnis, Anregungen zu erhalten und Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Im Bezirk Imst haben sich in der Chronikgestaltung zwei Formen

durchgesetzt, innerhalb derer der individuellen Vorliebe genügend Entfaltungsmöglichkeit geboten sind:

1) Die geschriebene Chronik:

Der Chronist notiert die Gegenwartereignisse, sammelt einschlägige Zeitungsartikel und sonstige gedruckte Veröffentlichungen und läßt fotografieren oder fotografiert selbst. Nach einem Jahr sichtet und ordnet er das Material nach Sachgebieten und nochmals chronologisch nach Monaten, schreibt es mit Maschine auf gutes Schreibmaschinenpapier im Format DIN A 4, klebt Drucke und Fotos dazu, schreibt Sach- und Zeitregister und läßt den Jahrgang binden und schön bedrucken. Das Buch wird im Gemeindeamt aufbewahrt.

Solche Chroniken sind in Imst (Franz Treffner), Mötz (Helmut Hörmann) und in Imsterberg (Johann Röck). In dieser Art in Vorbereitung: Rietz (Karl Höpperger), Tarrenz (Peter Hild), Silz (Hermann Ostermann), Obergurgl (Karl Neuner), Wenns (Leonhard Rundl) und Vent (Ingenuin Walder); fast fertig: Niederthai (Walter Falkner);

2) Die Bildchronik:

Der Chronist notiert ebenso die Ereignisse der Gegenwart, sammelt auch einschlägige Artikel, fotografiert aber mit besonderer Vorliebe nicht nur zum dokumentarischen Zweck, er schafft nach Möglichkeit das schöne Bild. Die Bilder werden in Klarsichthüllen gesammelt, mit einem Textblatt versehen, mit Bild und Negativnummer versehen und geordnet entweder nach Sachgebieten oder fortlaufend nummeriert. Es werden dazu Karteikarten alphabetisch geordnet angelegt. Der Karteikasten steht zur Benützung beim Bürgermeister oder Sekretär, die Ordner mit den Bildern und Texten im Gemeindearchiv.

Solche Bildchroniken sind in Arzl i. P. (Pepi Schöpf), Mieming (Karl Miller-Aichholz), Karres (Hans Melmer), Haiming (Karl Hofer). Im Aufbau sind Bildchroniken in Stams (Armin Mangweth) und Längenfeld (Josef Gstrein).

Gewiß sind im Bezirk Imst noch in anderen Orten Leute, die am

Chronikwesen interessiert sind und Kontakte aufnehmen wollen:
Für den Bezirk Imst steht zur Verfügung: Oberschulrat Karl
Hofer, Haiming, Föhrenweg 24, Tel. 05266/8133.

OSR VD Fritz Kirchmair:

Situationsbericht im Chronikwesen im Bezirk Kufstein

Als Bezirksbeauftragter für das Chronikwesen bin ich weit entfernt, einen Erfolgsbericht vorzulegen. Das Ziel, "in jeder Gemeinde einen tüchtigen und geschulten Orts-Chronisten zu wissen", ist noch fern, und ich wage auch nicht zu behaupten, ob dieses Ziel jemals erreicht werden kann.

In einer Reihe von Gemeinden arbeiten bereits gute Orts-Chronisten, die weder Zeit noch Mühe scheuen, mit ihrer Arbeit der Gemeinde zu dienen. In einigen Orten zeichnet sich ein - wenn auch noch zaghaftes - Beginnen ab. Der gute Wille ist da, es fehlt auch nicht an der nötigen finanziellen Unterstützung seitens der Gemeinde. Eine Reihe von Bürgermeistern hat inzwischen den ideellen und vergangenheitsbezogenen Wert einer Orts-Chronik erkannt und steht aufgeschlossen unserem Bemühen gegenüber. Es gibt aber auch Gemeinden, in denen der Gedanke einer Zeit- oder Dorfbildchronik nicht fußfassen konnte. Die Gründe hiefür sind recht vielschichtig. Dieses Manko wird etwas ausgeglichen, da es in unserem Bezirk nicht an Persönlichkeiten fehlt, die sich heimatkundlich stark engagieren und immer wieder wertvolle Beiträge publizieren. Auch der Gedanke, Ausbau und Wiedergründung von Heimatmuseen, hat sich verbreitert, und der Bezirksbeauftragte weiß sich glücklich, daß auch nach dieser Richtung gute Kontakte bestehen. Daß er auch die Mitarbeit und Schulung der Vereins-Schriftführer (Schützenkompanie) sucht, sei nur nebenbei bemerkt.

Wir sind dankbar, daß uns die Presse wohlgesinnt ist und uns immer wieder Beachtung schenkt, eine Unterstützung, die wir zu schätzen wissen.

Orts-Chronisten sind meist idealgesinnte Individualisten, und es wäre grundfalsch, sie zu bevormunden oder in ihrem Arbeiten einzuengen. Wir haben uns gemeinsam ein Rahmenprogramm erarbeitet. Einfach gesagt: Der Chronist der Gemeinde soll das Zeitgeschehen seiner Umwelt in Wort und Bild festhalten und sich liebevoll der Orts-Bild-Chronik annehmen. Man soll ihm aber nicht "Handschellen" anlegen, wenn er nach Material sucht, das der älteren Vergangenheit angehört. Auch das kann Chronikarbeit sein und dient der Gemeinde.

Jährlich einmal treffen sich die Chronisten zu einem Schulungsnachmittag. Einschlägige und aktuelle Themen stehen im Vordergrund, werden durchdiskutiert, und das Ergebnis steht allen Chronisten in Form von Schulungsbriefen als Arbeitsbehelf zur Verfügung. Im Herbst jedes Jahres findet eine Jahreshauptversammlung statt, jeweils in einer anderen Gemeinde, und der Orts-Chronist hat Gelegenheit, in Form einer Ausstellung seine Heimatgemeinde in Schrift und Bild vorzustellen. Diese Einrichtung hat sich bislang bewährt und ist auch seitens der Bevölkerung nicht nur anerkennend aufgenommen, sondern auch kräftig unterstützt worden.

Ein weiterer Impuls ist die alljährliche Exkursion entweder in unser Nachbarland Bayern, auch in die allernächste Umgebung oder in einen unserer angrenzenden Bezirke. Diese Treffen knüpfen ein menschlich-freundschaftliches Band, und ausgezeichnete Heimatkundler haben uns ein reiches Erleben vermittelt.

Noch ungeklärt, und es sollte eigentlich eine echte Sorge sein, sind die Besitzrechte der laufenden Jahres- und Zeitchronik einer Gemeinde, nämlich, ob sie in das Eigentum der Gemeinde übergeht oder ob sie im Besitz des Chronisten bleibt. Der Bezirk Kufstein kann auf tragische Verluste verweisen.

Inzwischen sind fast 8 Jahre vergangen, seitdem der Bezirksbeauf-

tragte den Orts-Chronisten vorsteht und versucht, helfend und beratend, mit ihnen gemeinsam lernend, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Im 10. Jahr wollen wir uns an eine Bezirks-Ausstellung in Kufstein wagen und ein kräftiges Lebenszeichen geben.

Das Nordtiroler Unterland, im besonderen der Bezirk Kufstein, hat das Ausscheiden von Hofrat Dr. E. Widmoser als Landesarchivdirektor sehr bedauert. Er war uns stets ein großer Helfer, sprach uns Mut und Selbstvertrauen zu und sah in der Arbeit des Chronisten immer einen wichtigen Baustein der Heimatgeschichte. Es ist daher auch der Bezirk Kufstein, der sich sehr darüber freut, daß Hofrat Dr. Widmoser gewonnen werden konnte, die Redaktion des "Tiroler Chronisten" zu übernehmen. Wir knüpfen daran die Hoffnung, daß er uns mit seinem reichen Fachwissen wieder zur Verfügung steht.

Wenn ich keine Namen und Zahlen genannt habe, dann nur in der Absicht, daß nicht "Erfolge" zählen, denn die sind vergänglich, sondern das stille Weiterarbeiten an dem, was begonnen und - so hoffe ich - Bestand haben wird.

VD Hans Kurzthaler:

Bericht über den derzeitigen Stand des Chronikwesens im
Bezirk Lienz

1) Standorte:

Der Bezirk umfaßt:

- 30 Landgemeinden
- 2 Marktgemeinden (Matrei und Sillian)
- 1 Stadtgemeinde (Lienz) und rund
- 250 bei der Bezirkshauptmannschaft gemeldete Vereine

Seit Jahren wird für die Stadtgemeinde Lienz und die Landge-

meinde St. Jakob i. Def. eine Chronik geführt und Heimatforschung betrieben (für St. Jakob: Schulrat a. D. Hans Ladstätter, Telfs). Neben der Chronikarbeit betreibt auch Heimatforschung für die Talschaft Villgraten VD Johann Trojer, Außervillgraten.

In 6 Gemeinden arbeiten Chronistenteams an der Chronik, in 13 Gemeinden jeweils ein Chronist, in 7 Gemeinden wurde die Chronikarbeit durch Wohnsitzänderung des Chronisten u. ä. unterbrochen bzw. wird eine Privatchronik geführt (1 Gemeinde!). Nur in 3 Gemeinden konnte bisher kein Chronist gewonnen werden. Im Bereich des Vereinswesens haben erst 5 Vereine Interesse angemeldet.

2) Kontakt mit den Chronisten:

Die Verbindung mit den Chronisten und Gemeinden wird mittels Rundschreiben aufrechterhalten (durchschnittlich 3 - 4 im Jahr). Die jährliche Schulungstagung erfaßt jeweils nur einen Teil der Chronisten. Höchst nötig erweisen sich Besuche und Vorsprachen in den Gemeinden, die aus Gründen meiner Arbeitsüberlastung leider immer wieder verschoben werden müssen.

3) Der "Tiroler Chronist":

Sein Erscheinen ist nach meinen Erfahrungen äußerst notwendig und ein echtes Hilfsmittel für Verbindung, Information und Schulung der Chronisten in den Gemeinden und Vereinen. Sein Erscheinen ist sehr zu begrüßen und ihm eine lange Lebenszeit zu wünschen.

Sieghard Matuella:

Museen, Heimatmuseen und heimatkundliche Sammlungen
in Tirol

Neben der geschriebenen Chronik und der Bildchronik ist in vielen Gemeinden und Regionen das Heimatmuseum oder die heimatkundliche Sammlung ein wesentlicher Bestandteil des Kulturlebens geworden.

Gerade für den Chronisten stellen diese Sammlungen eine überaus wertvolle Hilfe bei seiner Arbeit dar. Auf der anderen Seite bietet die Gemeindechronik und insbesondere die Bildchronik oftmals geradezu die Grundlage für die Einrichtung eines Heimatmuseums.

Die Arbeit der Chronisten und die der Betreuer von Heimatmuseen gegenseitig bekannter zu machen, ist eine der Aufgaben, die sich der "Tiroler Chronist" gestellt hat. Als erster Schritt soll im Anschluß versucht werden, die Museen, Heimatmuseen und heimatkundlichen Sammlungen aus ganz Tirol vorzustellen. Diese Zusammenstellung ist sicherlich unvollkommen; die Leser werden gebeten, Ergänzungen mitzuteilen. Diese werden in einer späteren Folge dieser Zeitschrift ergänzend veröffentlicht.

Soweit bekannt, werden in dieser Aufstellung die Gemeinde, der Name und die Anschrift des Museums, das Gründungsjahr, eine kurze Übersicht über die Exponate und Name sowie Anschrift des Betreuers angeführt.

Bezirk Imst:

Imst: Heimatmuseum Imst, Ballgasse, Gründungsjahr 1909, heimatkundliche Sammlung; Betreuer: Josef Pertoll, Mühlenweg, 6460 Imst;

Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Landwirtschaftl. Landeslehranstalt, Gründungsjahr 1954; Bäuerliche Arbeitsgeräte, vorwiegend aus dem Oberinntal; Betreuer: Schlossermeister Johann Raggl, Landw. Landeslehranstalt Imst;

Stams: Zisterzienserstift Stams, ein Stiftsmuseum ist im Aufbau begriffen; durch Kirche und Prunkräume wird geführt;

Längenfeld: Öztaler Freilichtmuseum im Ortsteil Lehn, Gründungsjahr 1968; Haushalts- und Arbeitsgeräte, Mühle, Säge, Backofen, Flachsschwinger, Scheune etc.; Betreuer: Anton Holzknecht, Dorf, 6444 Längenfeld und Isidor Grießer, Unterried, 6444 Längenfeld;

Nassereith: Heimatmuseum, Sachsengasse 81 a, Gründungsjahr 1970; Masken, Kleider, Trachten und Figuren vom Schellerlaufen; Betreuer: Josef Schleich, Sachsengasse 82, 6465 Nassereith.

Innsbruck-Stadt:

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum: Museumstraße 15; Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung, gotische Plastik und Tafelmalerei, Barock, 19. Jahrhundert, Niederländergalerie, Moderne Galerie, Bibliothek; Direktor: Hofrat Dr. Erich Egg;

Tiroler Landeskundliches Museum im Zeughaus Kaiser Maximilians: Zeughausgasse, Gründungsjahr 1973; Mineralogie, Historischer Bergbau, Manufakturen, Historische Kartographie, Fossilien, Historische Jagd, Lawinen und Wildbachverbauung, Holztrift im Brandenberger Tal, Technische Sammlung, Musikalische Sammlung, Tiroler Landesverteidigung, Historische Fahrzeuge; Kustos: Dr. Meinrad Pizzinini;

Tiroler Volkskunstmuseum: Universitätsstraße; Tiroler Trachten, 22 Tiroler Bauernstuben, Bauernmöbel, Kirchliche und Profane Volkskunst, Krippenschau; Direktor: Dr. Hans Gschnitzer;

Praemonstratenser Stift Wilten: Klostergasse 7; Ein Stiftmuseum ist derzeit im Aufbau begriffen;

Hofburg: Rennweg 1; Schauräume, Möbel, Wandteppiche, Ölbilder, Öfen, Luster; Betreuer: Schloßverwaltung zu Innsbruck und Ambras, wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Franz Pammer;

Sammlungen Schloß Ambras: Gründungsjahr 1580; Schauräume, Gemälde, Plastiken, Waffe, Kunstgewerbe; Kustos: Dr. Elisabeth Scheicher;

Kaiserjäger-Museum: am Bergisel; Andreas-Hofer-Galerie, Tiroler Landesehrenhalle, Geschichte der Tiroler Kaiserjäger;

Kaiserschützen Museum: Das früher im Schloß Ambras untergebracht-

te Museum wurde am 13. Juni im Leuthaus in Wilten (neben Stiftskirche) eröffnet. Es zeigt die Geschichte der Tiroler Kaiser-schützen und die Verteidigung Tirols im Ersten Weltkrieg;

Stadtarchiv Innsbruck: Badgasse 2; regelmäßige Ausstellungen seit 1970, Archivalien (Urkunden, Akten, Handschriften usw.) Bilder (Gemälde, Stiche, Lithographien, Fotos etc.) Karten und Pläne, diverse Gegenstände; Betreuer: Archivdirektor Dr. Franz-Heinz Hye;

Freilichtmuseum Vill: Am Goarm-Bichl; Reste einer vorgeschichtlichen Siedlung (Grundmauern);

Alpenvereinsmuseum: Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 15; Gründungsjahr 1976; Bilder, Reliefs, Karten etc. zur Erschließung der Alpen, Wegebau und Schutzhütten; Direktor: Dipl.-Ing. Ernst Bernt.

Innsbruck-Land:

Telfs: Heimatmuseum Telfs, Untermarktstraße 18, Gründungsjahr 1966; Geschichte, Volkskunde und Künstler von Telfs und Umgebung, Schleicherlaufen; Betreuer: Ing. Friedrich Wörndle, Hohe-Munde-Straße 8, 6410 Telfs;

Zirl: Heimatmuseum Zirl, Gründungsjahr 1977; Weihnachts- und Fastenkrippen, Plastiken, Heimische Künstler, Urnengrab, Mineralien, Dorfbildchronik; Betreuer: Schulrat Benjamin Flöß, Franz-Plattner-Straße 32, Zirl;

Oberperfuss: Peter-Anich-Museum im Schulhaus, Gründungsjahr 1906; Landkarten, Feldskizzen, Meßwerkzeuge von Peter Anich und Blasius Hueber, zwei Orgeln von Franz Weber; Betreuer: VSD Josef Gutheinz, 6173 Oberperfuß, Hnr. 287;

Hall in Tirol: Stadtmuseum im Nordwesttrakt der Burg Hasegg; Ausgrabungen, Zünfte, Münzen, Sakrale Kunstgegenstände, in Planung: Technisches Münzmuseum; Betreuer: Hofrat Dr. Hans Hochenegg;

Bergbaumuseum: Oberer Stadtplatz; Darstellung des Bergbaubetriebes (Stollen, Schächte, Bohrmaschine in Betrieb, Rutschbahn, Gesteinproben usw.) Betreuer: Kameradschaft der ehem. Salinenar-

beiter;

Volders: Schloß Friedberg; interessantes, historisches Inventar, Fresken; Besitzer: Hofrat Dr. Oswald Graf Trapp;

Wattens: Wattner Heimatmuseum, Höraldstraße 4; Vorgeschichtliches Fundgut aus dem Urnenfeld von Volders und von der Rättersiedlung am Himmelreich; Betreuer: Franz Aufschnaiter, Neubaugasse 10, 6112 Wattens;

Freilichtmuseum am Himmelreich: Reste der Rättersiedlung; Betreuer: Franz Aufschnaiter;

Fulpmes: Schmiedemuseum: Gründungsjahr 1970; Alte Werkzeuge, alte Hammerschmiede; Betreuer: Gottfried Leitgeb, Telfes, Gagers 20.

Bezirk Kitzbühel:

Kitzbühel: Heimatmuseum, Volkskunst, Stadtgeschichte, historischer und urgeschichtlicher Bergbau, Wintersport, Alfons Walde Galerie; Betreuer: Martin Wörgötter, Hinterstadt 17, 6370 Kitzbühel;

Tiroler Bauernhausmuseum: In Kitzbühel-Obernau zeigt ein komplett eingerichteter Hof bäuerliche Lebensart und Kultur; Betreuer: Dkfm. Erwin Steidl, Marchfeldgasse 12;

St. Johann: Heimatmuseum im Aufbau; Betreuer: Prof. Hellmut Schodl, Berglandweg Nr. 11, 6380 St. Johann. *)

Bezirk Kufstein:

Kufstein: Heimatmuseum auf der Festung Kufstein, Gründungsjahr 1907; Urgeschichte, Rauchküche, Bauernstube, Landwirtschaftliche Geräte, Kirchliche Kunst, Gewerbe, Volkskunde, Geologie, Zoologie, Gemäldegalerie; Betreuer: OSR Ludwig Weinold, Baumgartnerstraße 5, 6330 Kufstein, und HOL Ekkehard Hofbauer, Stuttgarter Straße 10, 6330 Kufstein;

Mariastein: Schloßmuseum im Rittersaal, Wallfahrtskirche Maria-stein, Gründungsjahr 1962; Tiroler Erzherzogshut, Ahnengalerie

der Fam. Schurff, Mirakelbilder, Urkunden, kirchliche Geräte und Paramente, Asylrechtszeichen; Betreuer: Geistl. Rat Rudolf Ludwig, 6322 Mariastein 1;

Wildschönau: Bergbauernmuseum in Oberau, Gründungsjahr 1971; Bergbäuerliche Geräte, Waffen, Rauchküche, Trachten, Krippen, Schützenscheiben; Betreuer: Hans Mayr, 6311 Wildschönau, Oberau Nr. 122;

Kramsach: Museum Tiroler Bauernhöfe, Gründungsjahr 1974; Bauernhäuser mit Inventar aus ganz Tirol, Nebengebäude; Betreuer: Heinz Mantl, 6233 Kramsach, Nr. 55;

Reith i. A.: Burgenkundliche Ausstellung im Schloß Kropfsberg, Gründungsjahr 1977; Die Bilder der Tiroler Burgenausstellung sind im Turm des Schlosses ausgestellt. Es ist geplant, diese Schau zu einem Burgenmuseum zu erweitern; Betreuer: K. G. Mayer, Schloß Kropfsberg, 6230 Brixlegg;

Wörgl: Der Heimatmuseumsverein Wörgl (Obmann Josef Zangerl) hat sich zum Ziel gesetzt, das Wörgler Heimatmuseum, das leider nur mehr in Restbeständen vorhanden ist, neu zu beleben.

Bezirk Lienz:

Lienz: Osttiroler Heimatmuseum, Museum der Stadt Lienz, Schloß Bruck, Gründungsjahr 1943; Albin-Egger-Lienz-Galerie, gotische und barocke Kunst, Volkskunst, Archäologie, Bäuerliche Geräte, Mineralien etc.; Kustos: Dr. Lois Ebner, 9900 Lienz, Schloß Bruck;

Freilichtmuseum "Klösterle-Schmiede": Schmiede und Badstube in Lienz;

Oberlienz: Freilichtmuseum - alte Dorfschmiede, Kornmühle, Flachs- und Hanfverarbeitung, wollverarbeitender Betrieb;

Matrei in Osttirol: Heimatkundliches Museum "Medaria" im Rathaus, Gründungsjahr 1969; Prähistorische Funde, Volkskundl. Sammlung, Bilder, Mineralien, Bäuerliche Kunst, Bäuerliche Geräte und Werkzeuge; Betreuer: Michael Brugger, Grabenweg 4, 9971 Matrei;

Kals am Großglockner: Heimatmuseum, Gründungsjahr 1974; vielfältige Exponate aus dem Kalser Raum; Betreuer: Rupert Rainer, 9981 Kals, Ködnitz 21;

Obertilliach: Bäuerliche Sammlung Obertilliach, Gründungsjahr 1970; Geräte vom alten Bauernhof, bäuerlicher Haushalt; Betreuer: Theresia Weiler, 9942 Obertilliach, Dorf 1;

Dölsach: Ausgrabungsstätte "Aguntum", Ruinen und Ausgrabungen der röm. Siedlung Aguntum.

Bezirk Landeck:

Landeck: Bezirksheimatmuseum Landeck "Schloßmuseum", Schloßweg, Eröffnungsjahr 1973; Bäuerliche Wohneinheit, Bäuerliche Einrichtungsgegenstände, Bäuerliche und Handwerkliche Arbeitsgeräte, religiöse Kunst, Schützenwesen, in Planung: Prandtauerzimmer, Gerichtszimmer; Moderne Galerie; Betreuer: Prof. Norbert Strolz, Prandtauerweg 22, 6500 Landeck;

Nauders: Museum in der Festung Hochfinsternünz, Schauräume in den ehemaligen Kasematten und Bereitschaftsräumen;

St. Anton: Ein Schi- und Heimatmuseum in der ehemaligen Villa Koutzougrou ist im Aufbau begriffen. Es soll Kultur- und Heimatgeschichte, Schigeschichte, alpine Erschließung, Eisenbahntunnel und Straßentunnel umfassen.

Bezirk Reutte:

Reutte: Heimatmuseum Reutte, Gründungsjahr 1911; Heimatkundliche Sammlung, Stuben, Sakrale und Profane Kunstwerke, Zünfte etc.; Verwalter: Museumsverein des Bezirks Reutte;

Elbigenalp: Falger-Museum: Die überaus interessante Sammlung von Illustrationen, Lithographien und Reliefs von Anton Falger kann derzeit nicht besichtigt werden, da die Gemeinde keine Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Bezirk Schwaz:

Schwaz: Museum der Stadt Schwaz: Schloß Freundsberg, Burggasse 55,

Gründungsjahr 1949; Bergbau, Volkskunde, Heimatkunde, Kunst;
Museumsführer: Schloßwart Ferdinand Angerer, Burggasse 55,
6130 Schwaz;

Vomp: Benediktinerstift Fiecht; ein Missionsmuseum ist im Auf-
bau begriffen.

Stans: Schloß Tratzberg, Gründungsjahr: 13. Jahrhundert; inter-
essante historische Sammlung, Waffensammlung, Rüstungen, Möbel,
Bilder; Betreuer: Georg Graf Enzenberg'sche Gutsverwaltung,
6130 Schwaz;

Strass: Ortsteil Rotholz; Bäuerliche Gerätesammlung in der Landw.
Landeslehranstalt Rotholz, Bäuerliche Geräte für Haus, Feld und
Werkstätte, Bäuerliche Möbel (Truhen, Kästen); Betreuer: Holz-
meister Leonhard Simonini, LLA Rotholz, 6200 Jenbach;

Hainzenberg: Zillertaler Heimatmuseum, Gründungsjahr 1973; Mine-
ralien, Möbel, Waffen, Münzen, Perchtmasken, Gebrauchsgegenstände;
Betreuer: Walter Burgstaller, 6280 Hainzenberg 28;

Fügen: Heimatmuseum Fügen, Gründungsjahr 1975; derzeit noch im
Aufbau begriffen; Betreuer: Heimatverein Fügen/Zillertal.

*) Nachtrag zum Bezirk Kitzbühel:

Jochberg: Heimat- und Bergbaumuseum, Jochberg Nr. 11 (im Vereins-
haus); Gründungsjahr 1976; Geschichte des Bergbaus, bäuerliche
und handwerkliche Geräte, Waffen, Fossilienschau (Angererstif-
tung); Obmann: Georg Jöchel, 6373 Jochberg 427.

Aus der Arbeit

Unter dieser Sparte sollen Berichte über das erscheinen, was
sich getan hat. Hier wird eine rege Berichterstattung erhofft
und erwartet. Der Schriftleiter wird sich freuen, wenn er mit
der Veröffentlichung der Berichte nicht mehr nachkommen kann.

Schulungstagung der Gemeindechronisten im Bezirk Lienz
am 22. März 1980

Bericht über die Ereignisse seit der Frühjahrstagung 1979:

- a) Fertigstellung der Farbdia-Tonbildreihe "Land unter Wasser" und Anbot an Kulturreferenten der Gemeinden, Obmännern der Verkehrsvereine, Hauptschulen und Mittelschulen im Raum Lienz und Osttirol;
- b) Exkursion mit 10 Teilnehmern in das Tiroler Landesarchiv;
- c) Schriftverkehr mit Dorfbildung, Landesarchiv und Chronisten;
- d) Fotoausstellung in Sillian;
- e) 25-Jahr-Feier der Österr. Bildungswerke;
- f) Fotokurs für Chronisten im Feb. - März 1980, Lienz;
- g) Bericht über Besprechung in Innsbruck (21.3.1980): Mitteilungsblatt "Tiroler Chronist", Tiroler Chronistentag 1980 - Weiherburg, Ausstellungen in Räumen der Sparkassen und Filialen, Chronistenfahrt nach Salzburg zur Keltenausstellung.

Aufbewahrung von Farbdias:

Die Antwortschreiben von AGFA-GEVART und KODAK wurden vollinhaltlich vorgelesen und erläutert. Im anschließenden Gespräch wurde ersichtlich, daß nicht nur Farbdias Veränderungen erfahren, sondern auch Farbfotos Farbbänderungen unterliegen.

Empfehlung: Farbfotos nur dort verwenden, wo der Farbe eine wesentliche Rolle in der Dokumentation zukommt. Notfalls rechtzeitig Farbreproduktionen herstellen.

Wie lassen sich Fotos, Berichte, Belege etc. sinnvoll und zeitsparend beim Abfassen der Jahres-Chronik integrieren?

Herr VD Hans Kurzthaler stellte in einem Kurzreferat seine Erfahrungen zu diesem Thema vor und belegte sie mit Unterlagen aus

der Chronik Thurn. HSD Andreas Schneider, Abfaltersbach, hatte - unabhängig von der Arbeitsweise VD Kurzthalers - ein nahezu gleiches Schema entwickelt. Die Erfahrungen der Anwesenden zeigten in ähnliche Richtung, sodaß folgende Empfehlung gutgeheißen werden kann:

Die Chronikführung möge dreiteilig erfolgen:

- a) Die kurzgefaßte Darstellung der Jahresereignisse in chronologischer Reihenfolge in Buchform oder auf nummerierte Blätter mit Schreibmaschine geschrieben;
- b) Die Belegsammlung des Jahres (die Belege werden in zeitlicher Reihenfolge in einer Mappe abgelegt und nummeriert; z. B.: Berichte aus Tages- und Wochenpresse, Einladungen, Ausschreibungen, Kundmachungen etc.);
- c) Die Fotosammlung: Jedes Foto erhält entsprechend der Einordnung eine Kennziffer oder Kennzifferkombination (Code).

Bei der Verarbeitung gegen Jahresende werden der chronologischen Niederschrift die entsprechenden Belegnummern bzw. (und) der Bildcode beigelegt.

Ein Beispiel:

23.09.80, Einweihung der Hochbehälter für die Trink- und Löschwasserversorgung auf dem Zettlersfeld durch Dekan Halaus und Pf. Adolf Jeller/Gaimberg. B41/79, B51/79, B55/79, B60/79, III/28 bis 50.

Wer sich über die Sache informieren will, findet in der Belegmappe 1979 unter Nummer 41, 51 und 60 ausführliche Berichterstattung im Osttiroler Boten über Bauausführung, Finanzierung, Nutzung, Einweihung ... Beleg 55 ist eine Einladung zur Einweihung, der Code III/28 bis 50 macht auf die 22 Fotos aufmerksam, die während der Bauzeit und bei der Einweihung gemacht worden sind (die Fotos sind in der Fotokartei unter III abgelegt).

Diese Dreiteiligkeit gewährt eine gute Übersicht, leichte Handhabung und Zeitersparnis. Wenn die Aufbewahrung getrennt erfolgt, erhöht sich dementsprechen die Sicherheit.

8. Arbeitstagung der Chronisten des Bezirkes Kufstein
in Schwoich am Mittwoch, den 14. Mai 1980

Der Bezirksbeauftragte dankte allen, die sich die Zeit genommen und zur Arbeitstagung erschienen sind, und es war ihm eine besondere Freude, Herrn Hofrat Dr. E. Widmoser und den Geschäftsführer des Tiroler Kulturwerkes, Herrn S. Matuella, willkommen zu heißen. Gerade der Bezirk Kufstein freut sich, daß uns Hofrat Dr. Widmoser wieder zur Verfügung steht, daß er sich bereit erklärt hat, die Redaktion des "Tiroler Chronisten" zu übernehmen, denn wir haben manch unschöne Begleiterscheinungen nicht nur bedauert, haben auch immer wieder zu verstehen gegeben, daß uns Dankbarkeit und Treue mehr bedeuten.

Der Bezirksbeauftragte berichtete:

- 1) von der Arbeitstagung der Bezirks-Chronisten am 21. März 1980 in Innsbruck:
 - a) das geplante Informationsblatt "Tiroler Chronist"
Hofrat Dr. Widmoser umriß die Notwendigkeit, die Finanzierung und die Aussage dieses Mitteilungsblattes und forderte die Anwesenden zur Mitarbeit auf.
 - b) Herr Matuella berichtete aus der gleichen Tagung über den geplanten Tiroler Chronistentag am 11. Oktober 1980 auf der Weiherburg in Innsbruck und über die Chronisten-Lehrfahrt am 8. Juni 1980 zur "Kelten-Ausstellung" nach Hallein-Dürrenberg. Die Chronisten des Bezirkes Kufstein bekundeten die Absicht, an beiden Veranstaltungen teilzunehmen. Es zeigte sich leider auch, wie schwer es ist, einen Termin zu finden, um allen Teilnehmern, bedingt durch andere Verpflichtungen, gerecht zu werden. Die Anmeldung erfolgt direkt an das Tiroler Kulturwerk.
- 2) Der Bezirksbeauftragte verwies auf das "Merkblatt für die Gemeinden Tirols", 53. Jg., Folge 4, Abs. 15 auf seinen Aufruf "Der Chronist in der Gemeinde", der vor allem an jene

Bürgermeister gerichtet ist, in deren Gemeinde die Personalfrage noch nicht gelöst werden konnte und noch kein Orts-Chronist aktiv tätig ist.

- 3) Er berichtete weiter vom Informationstag der Chronisten des Bezirkes Schwaz am 10. Mai 1980, wo er in nachbarlicher Hilfe die Erfahrungswerte aus dem Bezirk Kufstein in einem Referat dargestellt hatte.
- 4) Auch erwähnte er die gelungene Foto-Ausstellung der Fa. A. Karg in der Handelskammer Kufstein, die auch für die Chronisten eine bestimmte Aussage bot.
- 5) Nochmals stellte er die Mindestforderung eines Orts-Chronisten heraus, nämlich die Erstellung einer Zeit- und Orts-Bildchronik, verwies auf die bereits erarbeiteten Grundlinien, forderte aber auch jenen Spielraum, den ein Chronist braucht, wenn er für seine Gemeinde auch in die Vergangenheit zurückgreifen will. Hofrat Dr. Widmoser unterstrich dabei die Wichtigkeit der Chronistenarbeit und nannte sie die Basis einer späteren Heimatforschung.
- 6) Den 11. Schulungsbrief über die Möglichkeiten der Ausschöpfung einer Pfarr-Matrik haben alle Chronisten des Bezirkes Kufstein erhalten. Er beinhaltet jene Gedanken, die in der vorjährigen Chronisten-Schulung erarbeitet wurden (im "Tiroler Chronisten" werde ich ihn gelegentlich veröffentlichen; der Schriftleiter).
- 7) Der Bezirksbeauftragte umriß die Tatsache, daß nun immer häufiger Orts-Chronisten ersucht werden, eine Vereins-Festschrift zu erstellen. Es war daher unser Bemühen, allgemeingültige Richtlinien zu erarbeiten. Wir bildeten drei Arbeitsgruppen, die sich mit den Fragen
 - a) der Materialfindung
 - b) der Gestaltung der Festschrift und
 - c) mit deren Finanzierung eingehend beschäftigten.

Nach der Diskussionsrunde stellte jede Gruppe ihre erarbeiteten Erkenntnisse vor. Der Bezirksbeauftragte versprach, die

vorgebrachten Leitgedanken in einem Arbeitsbrief zusammenzufassen. Es darf gesagt werden, daß dieses Thema erschöpfend ausdiskutiert wurde.

- 8) Der Chronisten-Jahrtag 1980 findet im Herbst in der Gemeinde Niederndorf, verbunden mit einer Ortsbildausstellung, statt. Hofrat Dr. Widmoser hat von sich aus die Bereitschaft bezeugt, das Hauptreferat zu übernehmen. Für 1981 ist die Herbsttagung in Angath geplant. Auch wurde die Möglichkeit einer Bezirks-Ausstellung ins Auge gefaßt, vielleicht dann, wenn die Arbeitsgemeinschaft der Chronisten des Bezirkes Kufstein das 10jährige Bestehen "feiert".
- 9) Wie schon in anderen Arbeitstagungen, übten wir uns im Lesen und Schreiben aus alten Schriften aus dem 18. Jahrhundert. Der Bezirksbeauftragte legte Ablichtungen vor, erklärte markante Schriftzüge und Schriftformen, und wir mühten uns gemeinsam, den Inhalt des Schriftstückes nicht nur darzustellen, sondern auch die richtige Regestenform zu finden.

Romele schreibt sein Diarium

Am 30. Oktober 1968 kam die Tiroler Dichterin Lea von Mörl zu mir und brachte mir ein in klobiger Kurrentschrift geschriebenes und mit einer Pergamenthülle, die einen gestrickten Wollrand aufweist, versehenes Buch im Format 39 cm in der Höhe und 32 cm in der Breite und dazu einen Brief, in dem es auszugsweise heißt: "Lieber Doktor Widmoser, endlich bin ich mit der Abschrift, die ich Ihnen versprach: 'Romele schreibt sein Diarium' fertig. 'Diarium', den Titel, der I h n e n einfiel, behielt ich bei; er ist doch weitaus schöner als 'Tagebuch' oder 'Aufzeichnungen'. Ich habe das Ganze in seine 3. Fassung mit den drei Zeichnungen

und dem Abschluß gebracht. So bekommen nun Sie es. Bin ich froh. Es will mir auch scheinen, daß es nur in dieser handgeschriebenen 'Romeleschrift' samt den Zeichnungen das ist, was es eigentlich ist. So nehmen Sie es, bitte, als kleinen Gruß von meinem Schreibtisch, auf dem eben allerhand entsteht. Lea Rukavina-Mörl."

Wer war Lea Rukavina-Mörl? Sie wurde am 30. Jänner 1893 im An-sitz Karneid zwischen Laag und Salurn geboren. Sie war verheiratet mit dem Kaiserjägeroberleutnant Matthäus Freiherrn von Rukavina-Vidorgrad von Agram, der 1922 an einer Kriegsverwundung gestorben ist. Lea Rukavina-Mörl, die zuvor auch noch den kleinen Sohn verloren hatte, war dann Lehrerin in Venedig, erlernte danach die Kunst der Teppichweberei. Im Jahre 1944 ließ sie sich in Innsbruck nieder. Am 17. Oktober 1977 verstarb sie im Betagtenheim Hötting.

Lea von Mörl ist eine große Schilderin des Bauernlebens ihrer Heimat an den sonnigen Hängen um Salurn im Roman "Die vom Etschland" und des Lebens des Landadels in Südtirol "Verena und das Land", die beide voll der Atmosphäre und Stimmung jener gesegneten Landschaft um Kornfelder und Weingärten sind. Im zweitgenannten Werk heißt es: "Verena ist ein Etschlandkind. Mehr bedeutet dies, als sie dort geboren. In ihrem Sinn trägt sie Jahrhunderte des lichten Landes." "Das lichte Land" ist dann auch jenes dichterische Werk, von dem Lea von Mörl mir in ihrem Brief schreibt, daß auf ihrem Schreibtisch allerhand entsteht. Eine wunderbare Sprache tönt daraus.

Nun zurück zum "Romele". Dieses "Diarium" ist seine Chronik. Lea von Mörl steckt sich in die Haut dieses aus Gfrill, einem Weiler auf der das Etschtal östlich begleitenden Höhe, stammenden Innsbrucker Straßenkehrers und schreibt mit seiner Seele das nieder, was ihm so im Laufe seiner Tätigkeit untergekommen und eingefallen ist. Ein köstliches "Diarium"! Deshalb meine ich, paßt dies so recht in unseren "Tiroler Chronisten". Ich bringe Romeles Diarium in Fortsetzungen. Die Überschriften sind von mir. Sie sollen die einzelnen Abschnitte ein wenig kennzeichnen. Und so wünsche ich allen Lesern von Lea von Mörls "Romele

schreibt sein Diarium" viel Freude und Spaß.

Ihr Übertrager des "Diariums"
Eduard Widmoser

Romele wird Straßenkehrer von Innsbruck

Na mei, jetz bin i eppes gwordn, was i no nie nit gwesn bin, i putz die Straßn va Innschbruck. Und alls wegn Luis va Neimarkt drein. Er hats langanand tan, aber bal er gheirat hat, hat ers glassen und isch af Kufstein aussu. Mier sein da neilich amal zsammkemmen und wie man aso red han i halt gmoant: awas, des umananderarbatn, a patzl da, a patzl zem, des taugt mer nimmer. I mechet eppes Ordntlichs tean, wo afnacht sagn kannsch: sowol, des isch heint amal gschehn und morgn geamers wieder an. Woasch was, hat der Luis gsag, werd a Straßnkehrer, da tuesch alle Tag eppes Ordntlichs. Ja, han i gsag, jetz ganz gschwind kann i nit sagn, ob is annimm oder nit, da mueß i schon a bißl nachdenkn und aparmal driber schlafn.

Ach ach, hat der Luis gsag, des Schlafn, des Nachdenkn, des hat koan Lack. Ziegsch der an ordntlichs Gwand an wenn d'oans hasch - des wersch der wohl derspart habn - und nar geasch afs Arbatsamt oder no gscheider geasch frisch afs Rathaus, wie de Stadtler ihnen Gmeindeamt hoasßn, und zem hucksch die hin afn Gang und wartesch amal wal alm grad oans drein isch. Nar steasch indergaling auf und geasch an etlene Schritt, daß nit ganz steif wersch vo lauter Wartn und nar hucksch die wieder hin und wartesch weiter. Nar werd schon setta Frailn oder oaner vo die Amter vorbeikemmen und insem fragsch, ob bald eine kannsch und der sag der, daß grad jemand drein isch. Nar derfsch epper nit sagn, des han i schon vor oaner Stund gwißt, suscht nehmen sie die nit. Jetzt wenn du Glick hasch, kimmsch no dran dervor sie alle mitnand zan essn gean und nar sagsch ihnen halt was du möchnsch

und guet isch es.

Aso han i gsag. Ja ja, nar pfiet die halt derweil, Luis. Und gangn bin i. Luis! han i nar no nachigriefft, gea her, i mueß die eppes fragn. Isch des wohl fein a es Straßnputzn? Ja mei, hat der Luis gsag, fein - fein - woasch wohl Arbat isch Arbat fir an jeds. Wol wol, es isch nar ganz fein a wieder. Hauptsach isch halt alm der Wind, va wo der Wind kimmt. Wegnen Stab versteasch? Mei wegnen Wind, han i mer denkt, mitn Wind tat i mi wohl auskennen. Ja ja, han i gsag, der Wind - wegnen Stab. Ja und bal koa Wind isch? Gea gea, frag decht nit alm asoviel, bal koa Wind isch, isch halt koa Wind. Und nacher - tuesch ja eppes nitzlichs a. Stell der vir, wie de Stadt ausschauget wenn mir nit kehrn tatn, stell der des gradamal vir. Tatsch die vo lauter Dreck nimmer aus die Hittn traun. Und de Leit vo der ganzn Welt, bal de kemmen - wie schaugetn des aus!

Ja ja, han i gsag, die Leit alle! Wo bischn du derhoam? hat er gfrag. Ja da! han i gsag. Und halt a hintern Brenner drein. Va Boazn abi! Eppes vo der Salurner Klaus wersch wol amal gheart habn! A bißl dervor bergau. Nar hat er glacht und gangen seimer.

(Fortsetzung in der nächsten
Nummer des "Tiroler Chronisten")

Fragen und Antworten

Unter dieser Sparte werden alle Fragen, die sich aus der Arbeit oder sonst irgendwie ergeben, veröffentlicht, und - wenn möglich - auch gleich beantwortet. Es kann jede Frage, die in unseren Arbeitsbereich gehört, gestellt werden. Daher möge von dieser Möglichkeit rege Gebrauch gemacht werden. Der Schriftleiter wird sich bemühen, die gestellten Fragen zu beantworten oder beantworten zu lassen. In dieser Nummer wirft der Bezirksbeauftragte für das Chronikwesen im Bezirk Lienz, Volksschuldirektor Hans

Kurzthaler, zwei Fragen auf, die nicht von geringer Wichtigkeit zu sein scheinen. Ich möchte sie daher selbst noch nicht beantworten, auch wenn ich eine Antwort schon hätte, sondern die Meinung der Chronisten oder auch der Bürgermeister einholen. Also, was sagen Sie dazu?

Frage 1:

Mit der Abfassung der zeitlich geordneten Jahresereignisse im Zusammenhang stand die schon vor Jahren aktuelle Frage, ob bei wichtigen, in den Persönlichkeitsbereich eingreifenden Ereignisse kommentarlos zu vermerken oder zu interpretieren seien, falls es nicht schon die Presse getan hat? Und folgerichtig wächst aus dieser Frage das Bedürfnis nach ausreichendem Schutz für den Chronisten. Es konnte bei unserer Tagung - wie der Protokollführer Joh. Weingartner im Osttiroler Boten, Nr. 13/80 - Seite 19, vermerkte " keine einhellige Antwort gefunden werden." Meinerseits versprach ich, dieses Problem weiterzuleiten, was ich somit tue.

Frage 2:

Auf Landesebene (jedenfalls über Rechtskundige) sollte Antwort gefunden werden, ob der Chronist das **R e c h t** hat, Blätter oder Teile der Chronik (wenn in Buchform, das Buch) gesichert bei sich zu behalten und das Begehren der Einsichtnahme dritter Personen zu verweigern, mindestens solange, als der Chronist die Einsichtnahme bzw. Veröffentlichung bedenkenlos gestatten kann oder die Zugänglichkeitsfrist zu Quellenmaterial der Landes- und Staatsarchive abgelaufen ist (30 oder 50 Jahre??).

Das Problem ist deswegen sehr brennend, weil die Gemeinden heute die Chronik finanzieren (jedenfalls die Materialkosten) und daher Besitzrechte ableiten können!

Ein Antwortforum wäre der "Tiroler Chronist".

Chronisten A - Z

von Eduard Widmoser

Unter dieser Sparte will ich versuchen, zum Gebrauch durch den Chronisten und für alle Interessierten Wissenswertes von A - Z, kurz ein Chronisten A - Z, mitzuteilen. Mit der ersten Nummer unseres "Tiroler Chronisten" soll von den Stichwörtern des Buchstabens A mit jener Einrichtung begonnen werden, die am meisten gebraucht wird:

Das Archiv

1) Was ist ein Archiv?

Ein Archiv ist die Sammlung von Schriften, die bei einer Behörde oder bei einer privaten Rechtspersönlichkeit in Folge der Verwaltungs- und Geschäftsführung dieser im Laufe der Zeit erwachsen ist. Ein Archiv ist aber auch ein Aufbewahrungsort von Schrift-, neuerdings auch von Ton- und Bilddokumenten, die für die laufende Geschäftsführung nicht mehr gebraucht werden, jedoch aus rechtlichen, wissenschaftlichen oder kulturellen Gründen aufbewahrt werden sollen.

Sofern die Kanzlei unmittelbar Schriften oder Akten verwahrt, nennen wir diese Aktensammlung "Registratur" im eigentlichen Sinne. Wenn aber mit dem Fortschreiten der Zeit die Verwahrung und Benützung der Schriften oder Akten von der Kanzlei abgetrennt und zu einer selbständigen Anstalt gemacht wird, so heißt man diese "Archiv". Demnach gibt es staatliche oder Behördenarchive, Diözesanarchive, Klosterarchive, Pfarrarchive, Gemeindearchive, Herrschaftsarchive, Adelsarchive, Firmenarchive, Wirtschaftsarchive, Privatarhive, Parteiarchive u. a.

2) Kurzer Abriß der Archivgeschichte

Archive oder ähnliche Einrichtungen sind aus dem Vorderen Orient, von den Griechen und Römern bekannt. Sie begegnen überall, wo die Verwaltung sich der Schrift bedient, und wo die Behörden einen festen Sitz haben. Infolgedessen gab es im Mittelalter zwar unter Karl dem Großen (768-814) ein Archiv, aber nicht unter den deutschen Königen des frühen und hohen Mittelalters, da diese über keine feste Residenz verfügten. Erst unter Friedrich II. (1215-1250) entsteht nach normannisch-sizilianischem Vorbild ein Reichsarchiv, das im späteren Mittelalter weiter ausgebildet wird. Kaiser Maximilian I. errichtete in Innsbruck das erste große staatliche Archiv für das Reich. Dadurch, daß das Haus Habsburg bis 1806 die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches stellte und deren Sitz meistens in Wien war, war das Reichsarchiv eben dort.

3) Die österreichischen staatlichen Archive

In Wien ist als wirklich selbständige und zentrale Anstalt das Haus-, Hof- und Staatsarchiv 1749 gegründet worden, es erhielt zuerst die Urkunden des kaiserlichen Hauses, dann die Akten der Behörden des alten Deutschen Reiches, die bei dessen Auflösung im Jahre 1806 in Wien ihren Sitz gehabt haben und erst seit 1850 die Akten der österreichischen Hof- und Staatskanzlei über deren auswärtige Politik. Die erste ausdrückliche Erklärung, daß jenes Archiv auch wissenschaftlichen Zwecken zu dienen habe, ist im Jahre 1840 erfolgt.

Die anderen zentralen Archive in Wien gehen in ihren Anfängen als Registraturen in das 16. Jahrhundert zurück, aber zu selbständigen Anstalten sind sie erst seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts gemacht worden, nämlich das Archiv der österreichischen Hofkanzlei und des Ministeriums des Inneren, ferner das Kriegsarchiv, das Archiv des Hofkriegsrates und des Reichskriegsministeriums seit 1801 und ähnlich auch das Hofkammerarchiv für Finanzen der Gesamtmonarchie.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde für diese zentralen staatlichen

Archive das Österreichische Staatsarchiv mit den Abteilungen Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Finanz- und Hofkammerarchiv, Kriegsarchiv und Verkehrsarchiv errichtet.

Als weitere staatliche Anstalten wurde 1866 das Statthaltereiar-
archiv zu Innsbruck, 1893 das Statthaltereiar-
archiv in Wien, 1896
das Regierungsarchiv in Salzburg, 1906 das Statthaltereiar-
archiv in Graz errichtet. Als landesautonome oder landschaftliche
Anstalten wurden 1868 das Steirische Landesarchiv, 1896 das
Oberösterreichische Landesarchiv, 1898 das Vorarlberger Landes-
archiv, 1902 das Tiroler Landesarchiv, 1904 das Kärntner Landes-
archiv neu organisiert.

4) Das Tiroler staatliche Archiv: Tiroler Landesarchiv

Den Grundstock des staatlichen Archivs zu Innsbruck bildet das
Archiv der alten Tiroler Landesfürsten, das bis 1420 auf deren
Residenzschlosse Tirol bei Meran aufbewahrt und dann mit der
Verlegung des Hofes und der Regierung nach Innsbruck dorthin ge-
kommen ist. Unter Kaiser Maximilian I. erging um 1500 die Wei-
sung, die Urkunden "im Gewölbe" in der Burg zu Innsbruck gut in
Kästen zu verwahren und von ihnen Auszüge in Abschriften in
Büchern anzulegen. Seit 1520 wird diese Urkundensammlung als das
"Schatzgewölbe" bezeichnet, weil die Urkunden in Gewölben samt
den Kleinodien aufbewahrt wurden. Im 16. und 17. Jahrhundert wird
dafür häufig der Name "Schatzregistratur", seit dem 18. Jahrhun-
dert auch "Schatzarchiv" verwendet. Entsprechend der neuen Ver-
waltungsorganisation im 18. Jahrhundert wird das Archiv seit der
zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Gubernialregistratur und
Archiv bezeichnet. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war
das Archiv eher der Registratur angegliedert als umgekehrt.

Das änderte sich, als im Jahre 1866 das Archiv der Statthaltere
von der Registratur getrennt wurde. In der Verfügung der Statt-
halterei heißt es, daß "das Archiv - als eine Sammlung der für
die Geschichte schätzbaren Urkunden und Bücher - von der eigent-
lichen Registratur, welche die für die Administration nötigen

Akten, Behelfe und Nachlaßregister enthält, tunlichst getrennt und dem Archiv und der Registratur eigene Lokalitäten zugewiesen werden. Das Archiv solle den Titel Statthalterei - Archiv führen und für die historische Forschung dienlich sein."

Das (seit 1866) Statthalterei - Archiv wurde 1919 zum Landesregierungsarchiv für Tirol, dem 1925 formell das Tiroler Landesarchiv angegliedert wurde. Seit 1972 führt es den Namen "Tiroler Landesarchiv".

Das Tiroler Landesarchiv zählt zu den ältesten Archiven im gesamten deutschen Sprachgebiet. Es enthält nicht nur die Archivalien des Landes Tirol, sondern auch der österreichischen Vorlande, also der Lande, die einmal zu Österreich gehörten, nämlich Schwaben, Breisgau, Schwarzwald und Elsaß, soweit sie nicht abgegeben werden mußten.

Das Tiroler Landesarchiv gehört aber auch zu den größten organisch gewachsenen Archiven. Es beginnt mit der ersten Verwaltungsbehörde unter Graf Meinhard II., also um 1280, und besitzt rund 20 000 Urkunden aus Pergament und eine Aktenlänge samt den Büchern von rund 12 km. Das Tiroler Archiv war seit dem 16. Jahrhundert in verschiedenen Räumen der Hofburg zu Innsbruck untergebracht, und seit 1776 befindet sich das Archiv im Amtsgebäude der Herrengasse.

5) Äußere Gliederung des Archivs

Die einzelnen Archive zerfallen nach ihrer äußeren Form, der aber auch gewisse innere Zwecke entsprechen, und nach der dadurch bedingten Aufbewahrungsweise in drei Arten, nämlich in Urkunden, Akten und Kodizes.

a) Urkunden

Urkunden sind Niederschriften von Rechtshandlungen in bestimmter äußerer Form, meist auf Einblättern von Pergament oder Papier in sehr verschiedenen Ausmaßen, mit angehefteten oder aufgedruckten Siegeln zur Beglaubigung. Bestehen Urkunden aus mehreren zusammengehefteten Blättern, so nennt man

sie Libelle. Der Zweck der Urkunde ist das Zeugnis über das Rechtsgeschäft. Die Großgliederung der Urkunden besteht aus Kaiserurkunden, landesfürstlichen Urkunden und Privaturkunden.

b) Akten

Akten sind Korrespondenzen zwischen Behörden, teils berichtenden, teils anweisenden Inhalts. Sie sind meist in gleichmäßigem Bogenformat auf Papier geschrieben und setzen vereinzelt im 14., häufiger im 15. und in großer Menge im 16. Jahrhundert ein.

c) Kodizes

Die Kodizes sind meist in Bogenformat gehaltene Bände, in welche von Amtspersonen und zu Amtszwecken Abschriften von Urkunden oder Akten, Protokolle über Sitzungen, Beschreibungen von Güterbeständen, Rechnungen oder ähnliches eingetragen werden. Die Kodizes gliedern sich groß in Kanzleibücher oder Kopienbücher, Rechnungsbücher oder Raitbücher, Urbare und Inventare.

- Kanzleibücher

Schon sehr früh in der Kanzlei der tirolischen Landesfürsten seit 1290 wurde in Behördenkanzleien alle wichtigen Urkunden, die von ihr ausgefertigt wurden, vollinhaltlich, nur mit Kürzung des Anfanges und des Endes auf Papieranlagen abgeschrieben und diese dann von Zeit zu Zeit gebunden. Man nannte schon früher und nennt auch in der heutigen Fachsprache diese Bücher Register oder Kanzleiregister, auch Kanzleibücher. Diese Kanzleibücher haben eine zeitliche Ordnung und besitzen Tabulaturen oder alphabetische Indizes über den Inhalt der einzelnen Urkunden oder Akten nach Personen, Gebieten und Orten.

- Rechnungsbücher

In den Rechnungsbüchern wurden eingehende und ausgehende Rechnungen in zeitlicher Folge und in sachlicher Gliederung eingetragen, aber auch alle Einnahmen und Ausgaben. Meist enthalten sie auch einen vollständigen Rechnungsabschluß eines

Jahres. Sie sind mit Indizes versehen, die über die Personen, welche Geber oder Empfänger von Geldern sind, Auskunft geben. Im Tiroler Archiv beginnen die Rechnungsbücher um 1280.

- Urbare

Die Urbare sind Verzeichnisse und Beschreibungen des Besitzes an liegenden Gütern und der davon pflichtigen Abgaben der Grundherrschaften. Die Urbare des 13. - 15. Jahrhunderts beschränken sich meist auf die Anführung der einzelnen bäuerlichen Güter im ganzen, seit dem 16. Jahrhundert beschreiben sie auch die einzelnen dazugehörigen Grundstücke. Diese heißen dann Stockurbare zum Unterschied von den jährlich angelegten Verzeichnissen der Zinsablieferung, den Urbar- oder Heberegistern. Die Grafen von Tirol ließen schon 1280 ein großes Urbar ihrer Besitzungen im Burggrafenamt anlegen. Das erste tirolische Gesamturbar stammt aus dem Jahre 1406.

- Inventare

Inventare sind Beschreibungen und Verzeichnisse der Einrichtungen von Gebäuden und sonstigem beweglichem Gut.

(Fortsetzung in der
nächsten Nummer)

Inhalt:

Geleit des Präsidenten des Tiroler Kulturwerkes
HR Dr. E. Enthofer

Vorwort des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft
Tiroler Chronisten, HR Dr. Fritz Schumacher

Vorbemerkung des Schriftleiters

Bestandsaufnahme

OSR HSD Karl Hofer, Bericht über den derzeitigen
Stand des Chronikwesens im Bezirk Imst Seite 6

OSR VD Fritz Kirchmair, Situationsbericht
im Chronikwesen im Bezirk Kufstein Seite 8

VD Hans Kurzthaler, Bericht über den derzeitigen
Stand des Chronikwesens im Bezirk Lienz Seite 10

Sieghard Matuella, Museen, Heimatmuseen und
heimatkundliche Sammlungen in Tirol, 1. Teil Seite 12

Aus der Arbeit

Schulungstagung der Gemeindechronisten im
Bezirk Lienz Seite 19

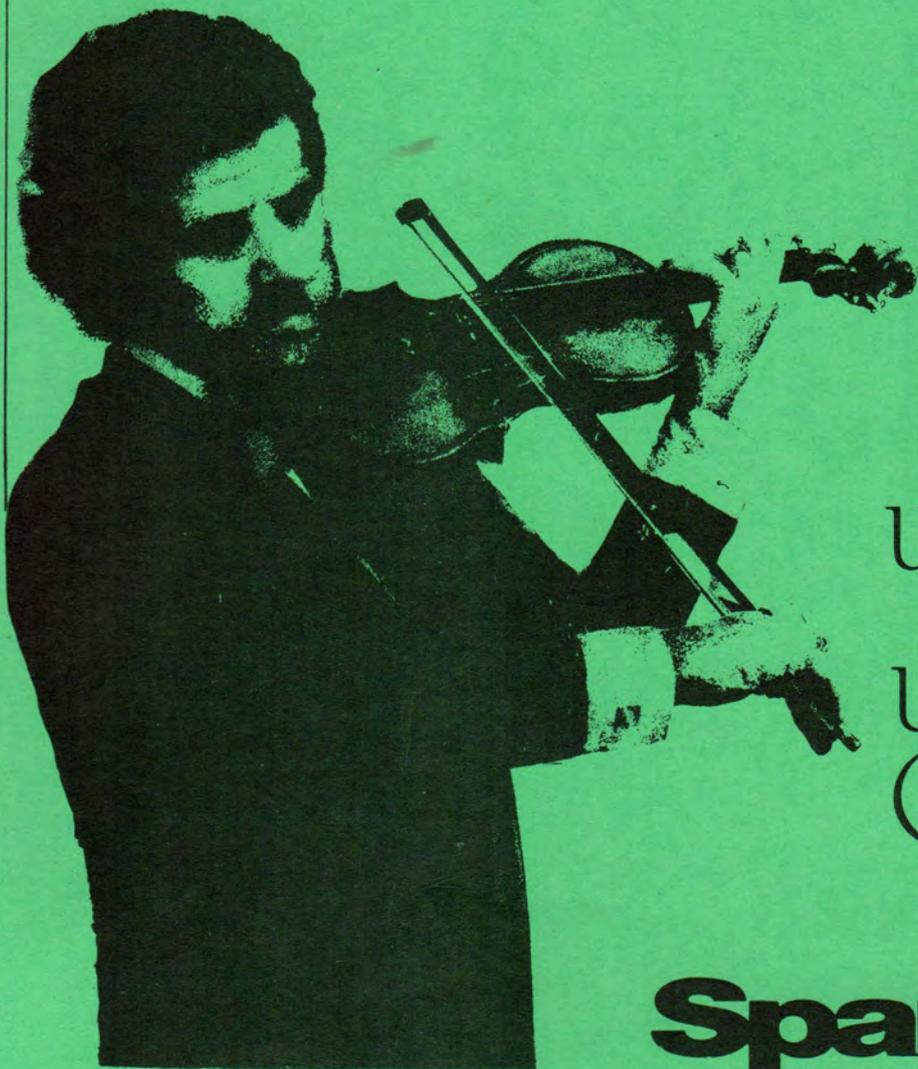
8. Arbeitstagung der Chronisten des Bezirkes
Kufstein in Schwoich Seite 21

Romele schreibt sein Diarium, 1. Teil Seite 23

Fragen und Antworten Seite 26

Eduard Widmoser, Chronisten A - Z: Das Archiv Seite 28

Ein Meister



und
wenns
um
Geld
geht



Sparkasse

DIE SPARKASSEN UNTERSTÜTZEN DIE TIROLER CHRONISTEN